

Cryptofinance-Technologie

Crypto Valley Zug

Ausgangslage

Cryptofinance-Technologien erlauben es, finanzielle, rechtliche und soziale Systeme zu dezentralisieren und zu demokratisieren. Dadurch werden sie belastbarer gemacht und können ihre Reichweite auf diejenigen Menschen ausweiten, die heute aus der globalen Wirtschaft ausgeschlossen sind.

Um einen Firmensitz für Monetas zu finden, wurden mehrere Kriterien evaluiert. Dabei schieden die meisten Länder aus; mit Ausnahme der Schweiz, Singapur und Chile. Nach einer zusätzlichen Prüfung stellte sich heraus, dass besonders der Kanton Zug eine Klasse für sich und somit konkurrenzlos ist. Dank diesen günstigen Bedingungen entstand das Crypto Valley Zug – das globale Cluster für die Entwicklung von dezentralisierten, digitalen Finanztechnologien.

Lösungsansatz und Umsetzung

Vor ungefähr 50 Jahren entstand die elektronische Finanzbranche, welche viele Prozesse automatisierte. Diese Transaktionen waren jedoch gefährdet, weil Einträge in elektronischen Datenbanken leicht manipuliert werden konnten. Um solchen Fehlern und Missbräuchen vorzubeugen, wurden teure zwischengeschaltete Systeme und Compliance-Infrastrukturen entwickelt. Die Kosten dieser Systeme führten zu einer wachsenden Zentralisierung, was wiederum attraktive Ziele für Angriffe oder Mittel zum Machtmissbrauch schaffte. Erst seit Kurzem können dank der Erfindung der Cryptofinance-Technologien sichere, dezentrale Ferntransaktionen ohne zwischengeschaltete Systeme durchgeführt werden. Dieser Fortschritt verspricht nicht nur mehr Sicherheit, sondern verschiebt die Kräfteverhältnisse von einem Anbieter-zentrierten zu einem Nutzer-zentrierten System.

Der Standort und die Schaffung eines Clusters sind für die Entwicklung solcher Technologien zentral. Die weltbesten Unternehmen entstehen oft in einem Cluster, das den Austausch von Fachkenntnissen fördert. Crypto Valley Zug ist ein solches Cluster und hat über 20 führende Unternehmen im Bereich Cryptofinance angezogen. Die Vorteile, die die Niederlassung in einem globalen Industrie-Cluster bringt, sind gut erforscht: Netzwerkeffekte, Skaleneffekte, Anziehung von Talenten, der Aufbau von Kapitalpools sowie wertvoller Ökosysteme aus Ressourcen und Know-How für Startups sind nur einige Beispiele. Eine dezentralisierte Zukunft für die Finanzbranche erfordert einen Firmensitz, der diese Vision unter anderem durch ein neutrales politisches System unterstützt.

Kritische Punkte

- Ein stabiles, neutrales politisches System.
- Die Schweiz als führendes Zentrum der globalen Finanzbranche.
- Nachhaltige Wirtschaftspolitik.
- Globale Wettbewerbsfähigkeit.
- Unternehmensfreundliches Klima und niedrige Steuern.
- Die schweizerische Finanzmarktaufsicht FINMA stellt die Selbstregulation über die Top-Down-Regulierung.
- Das Schweizer Wirtschaftsumfeld steht neuen, digitalen Finanztechnologien freundlich gegenüber und ist gegen über Druck von aussen resistent.

Erfolgsfaktoren

- Innovation dank Zusammenarbeit mit Regierungsbehörden, Bildungsinstitutionen, Investoren und Körperschaften.
- Starke Unterstützung durch die Zuger Regierung: Seit dem 1. Juli 2016 akzeptiert die Stadt Zug als erste Gemeinde der Welt offiziell Bitcoins als Zahlungsmittel um Gebühren von bis zu 200 Schweizer Franken bei der Einwohnerkontrolle zu begleichen.
- Ein starkes Cluster fördert auch die nationale Innovationsfähigkeit: Seit dem 11. November 2016 können an den Billettautomaten der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) Bitcoins gewechselt werden. Dieses zweijährige Projekt ermöglicht es allen Schweizern und Schweizerinnen, zwischen 20 und 500 Schweizer Franken in Bitcoins zu wechseln.

Handlungsempfehlung

- Cryptofinance ist die Zukunft der Finanzbranche und das Cluster, das in Zug erschaffen wird, wird es der Schweiz ermöglichen ihre Position als eines der führenden Finanzzentren zu halten.
- Innovative Startups durch unterstützende Regulierung ermöglichen und fördern.
- Zugriff auf Bankkonten für Cryptofinance-Unternehmen gewährleisten.
- Infrastruktur für digitale Finanzdienstleistungen fördern, um den Schweizer Finanzmarkt zu stärken und eine Brücke zur digitalen Wirtschaft zu schlagen.
- Den Standort Schweiz als globales Zentrum für die sichere Lagerung von Firmen- und Privatdaten fördern.
- Die Einschränkungen bei der Immigration von hochqualifizierten Arbeitskräften lockern.

Kontaktangaben für Rückfragen

Flora Paterson: Communications Manager bei Monetas
media@monetas.net

Digitalisierung von Verwaltungen

E-Flüchtlingsakte und digitales Flüchtlingsmanagement in Baden-Württemberg

Ausgangslage

Auf den starken Flüchtlingszustrom waren im Jahr 2015 weder die Mitarbeiter der kommunalen Verwaltungen in Deutschland noch die vorhandenen Softwaresysteme vorbereitet. So sah man sich gezwungen eine Lösung zu finden, um Datenerfassung und Informationsverarbeitung zu verbessern. Der gesamte Prozess sollte einfacher und vor allem schneller werden, von der Registrierung über die Unterbringung bis hin zur Betreuung und Integration, um eine Verwaltungskrise zu vermeiden. Als Vorreiter einer durchgängig digitalen Lösung entschied sich der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald aktiv zu werden und einen Piloten zu starten. Ziel war es, die Verwaltungsabläufe effizienter zu gestalten, um ihre Aufgabe ressourcenschonend, effizient und umfänglich zu erfüllen.

Lösungsansatz und Umsetzung

Das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald und verschiedene Anwender aus dem kommunalen Bereich in Baden-Württemberg schlossen sich als Projektgruppe zusammen um eine Lösung zu entwickeln. Dabei wurde auch der Praxisalltag berücksichtigt: Verwaltungsmitarbeiter, Sozialarbeiter sowie auch Wohnraumbewirtschafter wurden hinzugezogen.

Innerhalb von drei Monaten entstand ein IT-gestütztes, digitales Flüchtlingsmanagement.

Sowohl die Erstregistrierung als auch die Verwaltungsvorgänge zur Integrationsvorbereitung sind mit Hilfe der Software optimiert worden. Sachbearbeiter können nun sofort einsehen, wie viele Betten in ihrer lokalen Unterkunftsverwaltung noch verfügbar sind. Die Lösung ermöglicht es ausserdem, bestimmte soziokultur-kritische Kriterien wie Geschlecht, Religion und Familienverbund bei der Suche nach freien Betten oder Unterkünften zu berücksichtigen. Daten über Herkunft, Familienstand, Sprachkenntnisse, Bildungsgrad und berufliche Fertigkeiten werden erfasst, zentral abgelegt und sind damit immer aktuell auskunftsfähig.

Zudem ermöglicht digitales Flüchtlingsmanagement nun einen umfänglichen, elektronischen Datenaustausch zwischen der Datenplattform MigVIS der Landeserstaufnahmestellen für Flüchtlinge und den kommunalen Mandanten in den Stadt- und Landkreisen.

Kritische Punkte

- Zeitfaktor, um dem Zuzug geregelt gerecht zu werden und reagieren zu können.
- Gute Vorbereitung.
- Sorgfältige Kommunikation und Absprache mit allen Beteiligten.

- Unterstützung der Sozialarbeit in Kommunen sowohl in ihren Kernaufgaben als auch bei der Integration.
- Ausbildung und Akzeptanz aller in den Ämtern verantwortlichen Sachbearbeitern.

Erfolgsfaktoren

- Das digitale Flüchtlingsmanagement bewältigt die Steuerung, Verwaltung und lokale Unterbringung durch den Zuzug von Flüchtlingen auf kommunaler Ebene.
- Im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald sind inzwischen die Daten von rund 2500 Flüchtlingen aus den 24 Gemeinschaftsunterkünften des Kreises eingepflegt.
- Dazu kommen über 1000 Datensätze zu Asylverfahren von Menschen, die bereits seit längerer Zeit im Landkreis sind oder die bereits einer Gemeinde zugewiesen wurden.
- Aktuell sind nach erfolgreicher Pilotierung 11 Landkreise und Kreisstädte in Baden-Württemberg mit dem System online.
- Trotz Abschwächung des Zuzugs entscheiden sich weitere Landkreise in Baden-Württemberg das System aktiv zu nutzen, um die begleitenden Vorteile ebenso wahrnehmen zu können.

Handlungsempfehlung

- Eine sorgfältige Kommunikation und Zusammenarbeit mit allen Ebenen und Beteiligten (Sozialarbeiter, Sachbearbeiter, Amtsleiter, IT-Verantwortlichen und weiteren Involvierten).
- Eine gute Vorbereitung des Projektes.
- Eine gute Steuerung des Projektes.
- Es ist zu empfehlen, alle User umfänglich am System zu schulen und darauf zu achten, dass eine Begleitung in der operativen Aufgabe zur Seite steht.

Kontaktangaben für Rückfragen

Marc Weyhing, Senior Projektmanager/Senior-Berater
OPTIMAL SYSTEMS Vertriebsgesellschaft mbH Konstanz,
weyhing@optimal-systems.de

Weitere Informationen:

www.optimal-systems.de/oeffentliche-verwaltung/fachbereiche/arbeit-jugend-und-soziales/elektronisches-fluechtlingsmanagement